

The logo for VSW Berlin-Brandenburg, featuring the letters 'VSW' in a bold, black, sans-serif font. A small blue square is positioned to the right of the 'W'.

Berlin-Brandenburg

Verband für Sicherheit in der Wirtschaft  
Berlin-Brandenburg e.V.

Verbands-Newsletter

## Sonderausgabe

Interview mit Yitzhak Lifshitz  
zum Thema: Akademisierung  
der Sicherheitsbranche

---

## Newsletter-Sonderausgabe - Interview mit Yitzhak Lifshitz zum Thema:

### **Akademisierung der Sicherheitsbranche**

In der zweiten Ausgabe des Newsletters haben wir bereits über die Akademisierung der Sicherheitsbranche berichtet. Zu diesem Thema hat der *Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin-Brandenburg e.V. (VSW-BB)* mit Herrn Yitzhak Lifshitz einen anerkannten Experten in den eigenen Reihen, der sich die Zeit genommen hat, seine Einschätzung und sein Fachwissen zu diesem Thema zu teilen.

Yitzhak Lifshitz hat pädagogisches Management und Politikwissenschaften studiert. Anschließend war Herr Lifshitz in mehreren Unternehmen im Sicherheitsbereich tätig und verantwortete von 2006 bis 2016 in leitender Position den Bereich Konzernsicherheit der Axel Springer SE. Darüber hinaus ist er seit 2010 Vorstandsmitglied des *Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin-Brandenburg e.V.* und berät, in seinem "Unruhestand", die Gegenbauer Sicherheitsdienste GmbH. Seine jahrelange Berufserfahrung und seine Reputation werden durch seine Dozenten-Tätigkeit an verschiedenen Hochschulen im Bereich Sicherheit ergänzt. Durch diese Symbiose von praktischem und theoretischem Wissen kann Herr Lifshitz als Experte zum Thema Akademisierung der Sicherheitsbranche verstanden werden.



### **VSW-BB: Wie würden Sie Sicherheit definieren?**

**Lifshitz:** Ich würde Sicherheit in zweierlei Hinsicht definieren. Einmal als die objektive Sicherheit. Diese bedeutet, dass du deine Aktivitäten/deine Ziele sicher erreichen kannst.

Viel wichtiger ist allerdings die subjektive Sicherheit, also die gefühlte Sicherheit. Es bringt dir nichts, wenn ich dir sage, dass es nachts in der S-Bahn statistisch weniger Vorfälle gibt, als wenn du um Mitternacht über den Alexanderplatz gehst. Du wirst deine Tochter trotzdem nicht mit der S-Bahn fahren lassen. Zum Alexanderplatz lässt du sie wahrscheinlich schon, aber nicht in die S-Bahn. Subjektives Sicherheitsgefühl ist unabhängig von den Fakten. Also wie sicher fühlt sich ein Bürger oder ein Unternehmen, um seine Ziele zu erreichen. Ein Ziel kann auch sein, von Punkt A zu Punkt B zu kommen.

### **VSW-BB: Wie sehen Sie den Trend zur Akademisierung? Finden Sie das richtig? Finden Sie das wichtig?**

**Lifshitz:** Ja, weil sich die Dinge verändert haben. Das soll jetzt nicht hochnäsiger klingen. Als ich begonnen habe, war ein Akademiker eine Besonderheit. Ganz wenige Leute waren Akademiker

oder hatten Abitur. Das bedeutet, dass die Leute einen ganz anderen Status hatten. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass mich während meines aktiven Dienstes jemand gefragt hat: "Wer bist Du?" oder zu mir sagte: "Verpiss Dich!". Sowas war damals undenkbar. Ein wesentlicher Punkt der Akademisierung war also auch das Image.

Das ist heute, wo es mehr Akademiker gibt, noch so. Wenn ich mit einem Bürger/Zivilisten rede, kommt es darauf an, wie ich mit ihm rede, was ich ausstrahle. Akademisierung bedeutet nicht nur, dass du ein besserer Fachmann bist in deinem Bereich. Akademisierung bedeutet auch, dass selbst wenn du Philosophie oder Wirtschaft studiert hast und dann in die Sicherheitsbranche gehst, dein Kopf anders denkt. Du bist offener. Damit meine ich, dass du offen für Kritik und für Recherche bist und du bist bereit, neue Sachen zu erlernen. Wenn du neugierig bleibst - und ich denke, dass Akademisierung dabei hilft - dann bleibst du auch jung, zumindest von der Mentalität.

Außerdem ist das Fach selbst viel komplizierter geworden. Das gilt für jedes Fach, z.B. Medizin. Ich übertreibe jetzt mal ein bisschen: Früher hattest du einen Orthopäden. Heute hast du für jeden Teil deiner Hand einen Spezialisten. So ist das in der Sicherheit auch. Du hast heute jede Menge Fachleute für verschiedene Sicherheitsbereiche.

Das hat sich zu früher verändert. Bei meinen ersten Jobs war Rotation vorgeschrieben. Ich habe verschiedene Bereiche durchlaufen, auch als Chef. Das hatte den Vorteil, dass man viel gelernt hat. Das ist heute nicht mehr der Fall. Deshalb spezialisiert sich auch die Sicherheitsbranche. Es gibt auch deshalb zu wenig Rotation für leitende Positionen. Ich finde das nicht gut.

Der Vorteil der Akademisierung ist allerdings, dass die Studenten ihren Beruf anders lernen. Sie lernen zu lernen, was viele von uns schon vergessen haben. Ich lerne zum Beispiel heute noch von meinen Studenten. Du lernst, offen zu sein für neue Sachen und bleibst nicht an dem kleben, was du weißt.

**VSW-BB: Also halten Sie es für wichtig, dass Sicherheitsstudiengänge verschiedene Perspektiven lehren?**

**Lifshitz:** Ja, weil alles gut ist, was man lehrt. Allerdings muss es immer in irgendeiner Form zum Job passen. Das kann auch ein Rhetorikkurs sein, damit die Person sicher vor Leuten präsentieren kann, diese überzeugen kann. Z.B. wenn jemand bei seinem Chef um Geld für Sicherheit bittet, dann muss er von den Vorteilen der Maßnahme überzeugen können. Wenn die Person aber einen Schwimmkurs machen möchte und er ist kein Rettungsschwimmer, dann passt dies natürlich nicht mehr zum Job und dann müsste der Mitarbeiter den Kurs auch selber zahlen. Auch Weiterbildungsmaßnahmen müssen also dazu beitragen, dass die Person eine bessere Fachkraft wird.

**VSW-BB: Sollten denn Ihrer Meinung nach auch andere Studiengänge, wie zum Beispiel BWL das Thema Sicherheit mehr in den Blickpunkt nehmen und ein, zwei Module enthalten, die sich mit sicherheitsrelevanten Aspekten beschäftigen?**

**Lifshitz:** Ich glaube, dass viele Wirtschaftsentscheidungen vom Thema Sicherheit beeinflusst werden. Unsere Leben haben sich verändert. Von daher absolut ja.

Es geht dabei auch nicht darum, dass die Studenten dann Experten sind. Es wird auch zum Beispiel beim Sicherheitsmanagement das Modul Recht gelehrt. Das heißt dann noch lange nicht, dass du dann Rechtsanwalt bist. Sicherheit ist vielleicht nicht für jedes Produkt entscheidend. Aber wenn es wichtig wird, dann können die Leute ihr erworbenes Wissen anwenden.

**VSW-BB: Diese Perspektivenvielfalt wird heute besonders nachgefragt. Unternehmen haben neue Aufgaben. Früher war eine Sicherheitsfirma z.B. nur für den Objektschutz zuständig...**

**Lifshitz:** Auch bei Objektschutz musst du schon mittlerweile ein gewisses IT-Wissen haben. Einfaches Beispiel: Schließanlagen. Das geht heute nur noch über IT. Man muss über Programmierung Bescheid wissen, über Netzsicherheit. Du kannst keine Sicherheit machen, ohne Sicherheit in der IT.

**VSW-BB: ... Sehen Sie nicht ein "Theorie-Problem" der Akademisierung? Ein Studium ist sehr theoretisch, Sicherheit erfordert aber einen gewissen Grad an praktischem Wissen. Sehen Sie die Gefahr, dass durch die Akademisierung zu viel Theorie und zu wenig Praxis vermittelt wird?**

**Lifshitz:** Um das zu umgehen, kann man Leute nehmen, die aus der Praxis kommen und lässt diese lehren. So verbindet man die Theorie mit der Praxis. Man darf nicht vergessen: man hat in der Vergangenheit zu Studenten immer gesagt, dass sie lernen, lernen, lernen sollen. Dann kommt der Student aber ins Berufsleben und wird feststellen, dass sein Lernen wertlos war, weil alles anders ist.

Ich bin allerdings der Meinung, dass ein Studium überhaupt nicht wertlos ist, sondern die Basis darstellt. Diese akademische Basis ermöglicht es, die Dinge richtig zu verstehen und gut damit umzugehen. Als akademischer Sicherheitsmanager weißt du sehr viel, aber du kannst keine für praxiserfahrene Sicherheitsleute einfache Frage, wie zum Beispiel, ob eine Person Personenschutz braucht, beantworten. Man braucht einfach Erfahrung.

Aber die Studenten müssen verstehen, dass sie im Studium die Basis vermittelt bekommen, auf welcher sie aufbauen müssen, also wie man analysiert und wie man Sicherheit denken kann. Das sind wichtige Tools, die den Studenten gelehrt werden müssen. Sie dürfen allerdings nicht glauben, dass sie nach dem Studium bereit sind, Entscheidungen zu treffen, die über Leben und Tod entscheiden.

**VSW-BB: Bedarf es einer Internationalisierung der Sicherheitsstudiengänge?**

**Lifshitz:** Die Internationalisierung ist da. Terroristen haben das zum Beispiel auch erkannt. Und deshalb muss man beim Thema Sicherheit international kooperieren. Das Problem ist, dass wir immer den Verbrechern hinterherhinken werden. Die Frage ist nur, wie weit hinterher. Ein Grund dafür ist, dass Gesetze, welche von Land zu Land unterschiedlich sind, für Terroristen nicht gelten, wohl aber für Sicherheitsunternehmen und Behörden. Deshalb ist es wichtig, innerhalb bestehender Gesetze zu kooperieren, voneinander zu lernen.

**VSW: Nun zu Ihnen: Sie unterrichten selber an Hochschulen. An welchen dozieren Sie?**

**Lifshitz:** Ich unterrichte an der HWR Berlin (Studiengang Sicherheitsmanagement Anm. d. Red.) und an der Polizeihochschule des Landes Brandenburg als Dozent, also als Lehrbeauftragter. An der HWR unterrichte ich in diesem Semester im Bachelorstudiengang, bei dem sich die Studenten im letzten Semester befinden.

**VSW-BB: Sitzen in Ihrem HWR-Seminar auch Polizisten in Ausbildung oder nur Studenten, die Sicherheitsmanagement studieren?**

**Lifshitz:** Nur Leute, die Sicherheitsmanagement studieren

**VSW-BB: Wie nennt sich das Fach oder nennen sich die Fächer, die Sie unterrichten?**

**Lifshitz:** Ich gebe ein Seminar. Das ist ein Vertiefungsseminar, welches eigentlich über Media geht, aber auch ein Potpourri von mehreren Themen beinhaltet, weil ich bemerkt habe, dass praktische Kenntnisse den Studenten fehlen. Und deshalb konnte man nicht nur über Media sprechen, sondern musste auch über Basiskenntnisse sprechen.

Ich lehre aber auch andere Themen, wie zum Beispiel Terror oder wie wehrt sich die Wirtschaft. Man braucht viele Sachen, die normalerweise nicht gelehrt werden. Der Vorteil für die Studenten ist, dass ich aus der Praxis komme. Das bedeutet, dass ich kein typischer Professor bin, der zum Beispiel Jura lehrt oder Psychologie. Ich habe die Arbeit gemacht. Und aufgrund dessen, kann ich Basiskenntnisse an Hand von Beispielen vermitteln.

**VSW-BB: Welchen persönlichen Nutzen ziehen Sie aus dem Unterrichten?**

**Lifshitz:** Ich genieße den Austausch mit jungen Leuten sehr. Erstens hält mich das jung und zweitens, und das finde ich sehr wichtig, hält mich dieser Austausch up-to-date, vor allem hinsichtlich des Materials

Es ist so, dass Sicherheit maßgeschneidert sein muss. Sicherheit ist ein Dienst, der auf jedes Unternehmen zugeschnitten sein muss. Das, was für Springer gut ist, muss nicht für Gruner & Jahr gut sein. Auch bei Springer selbst gibt es verschiedene Sparten. Es gibt ganz andere Kriterien, wenn man mit politischem Journalismus zu tun hat als mit Fachliteratur (z.B. Autobild). Ebenso gibt es länderspezifische Unterschiede. Man muss sich diesen Unterschieden immer anpassen. Ich rede zum Beispiel mit älteren Leuten anders als mit jüngeren Leuten.

Auch die Zeit hat sich verändert. Man kennt die Leute, die immer sagen: Früher war alles besser. Ich bin der Meinung, früher war es anders, aber nicht unbedingt besser. Das, was damals funktioniert hat, muss nicht zur heutigen Zeit passen.

**VSW-BB: Ich würde Sie jetzt noch gerne zu Ihren Studenten befragen. Was haben Sie für einen Eindruck vom Niveau der Studenten? Sind diese engagiert, interessiert usw.?**

**Lifshitz:** Ich habe gute Studenten. Die meisten nehmen teil am Unterricht, sie sind neugierig und haben keine Angst, mit mir zu diskutieren. Sie äußern auch total andere Meinungen als ich sie habe. Ich kann mich nicht beschweren über den überwiegenden Teil der Studenten. Es gibt immer welche, die nicht übermäßig engagiert sind. Aber über die meisten kann ich nur Positives berichten. Ich habe auch Einigen Arbeitsplätze verschafft. Das hätte ich natürlich nicht gemacht, wenn ich der Meinung wäre, dass sie nicht gut sind. Ich kann nur sagen, dass, wenn ich den Unterricht genieße, dann genießen die Studenten den auch. Und das ist so und muss auch so sein.

**VSW-BB: Wie viele Studenten haben Sie im Durchschnitt pro Seminar?**

**Lifshitz:** Dieses Semester sind es 16 Studenten. Generell bewegt es sich so zwischen 12 und 20 Personen. Für meinen Unterrichtsstil ist es notwendig, dass es nicht so viele Studenten sind. Weil, ich halte keine Vorträge. Ich will die Augen der Studenten sehen. Ich will sehen, ob ich sie mitgenommen habe. Oder, wenn jemand schläft, weil er die ganze Nacht tanzen war, dann will ich das sehen und ihn aufwecken können. Ich will in Interaktion zu den Studenten treten. Deshalb halte ich Seminare mit Übungen und Diskussionen. Ich habe aber auch kein Problem damit, Vorträge vor mehreren Leuten zu halten. Das ist dann nur eben ein anderes Format.

**VSW-BB: Wissen Sie, was die Studenten vor dem Studium gemacht haben? Also kommen diese direkt vom Abitur oder bringen sie Berufserfahrung mit?**

**Lifshitz:** Teilweise haben die Studenten vorher gearbeitet. Zum Teil tun sie dies auch neben dem Studium, andere studieren nur. Manche gehen nach dem Bachelor erstmal arbeiten und machen den Master später, manche machen direkt nach dem Bachelor ihren Master.

### **VSW-BB: Gibt es Quereinsteiger?**

**Lifshitz:** Absolut. Jedes Jahr habe ich Leute, die auch aus völlig anderen Bereichen kommen. Dieses Jahr habe ich zum Beispiel einen Studenten, der aus der Veranstaltungsbranche kommt, aber nicht aus dem Sicherheitsbereich. Ob er nach dem Studium in den Sicherheitsbereich wechselt, ist natürlich seine Sache und hängt davon ab, was man ihm anbietet. Aber selbst, wenn er nicht in den Sicherheitsbereich wechselt, dann hat das Studium hoffentlich seinen Horizont erweitert und er hat einen Blick für sicherheitsrelevante Aspekte bei Veranstaltungen entwickelt.

### **VSW-BB: Kommen die anderen Dozenten wie Sie vom Fach?**

**Lifshitz:** Weniger. Es gibt zwar ehemalige Polizisten, die ich kenne, die unterrichten, aber ansonsten kommen die Kollegen aus allen möglichen Richtungen. Das ist auch wichtig, um das Spektrum möglichst breit zu halten. Es gibt Juristen, Psychologen, Soziologen, die ihr Fachwissen auf das Thema Sicherheit übertragen. Ich denke auch, dass es Quatsch ist, wenn nur Sicherheitsfachkräfte unterrichten würden.

### **VSW-BB: Was könnte man an den Sicherheitsstudiengängen verbessern?**

**Lifshitz:** Ich glaube, dass es mehr Praxis geben muss. Das kann auch in Form von Übungen sein. Ich könnte mir auch vorstellen, dass die Abschlussprüfung wie bei Offizieren ist. Da wird eine große Übung durchgeführt. Das kann ein Terroranschlag oder eine Razzia bei Rockern sein. Das würde den Leuten sicher viel bringen.

Das ist zwar nicht das tägliche Geschäft, aber es wäre trotzdem praxisnah, da ein Sicherheitsunternehmen für den Fall X bereit sein muss. Man kann sowas zwar nicht immer verhindern, aber das Unternehmen muss Fachkräfte haben, die wissen, was sie zu tun haben, wenn Fall X eingetreten ist. Das Beste ist natürlich, wenn nichts passiert. Von daher ist Prävention zwar wichtig, aber du kannst dich nicht auf alles vorbereiten. Was du aber vorbereiten kannst, ist, dass du weißt, was du im Fall X zu tun hast.

### Fazit:

Es lässt sich zusammenfassend festhalten, dass Herr Lifshitz die Akademisierung der Sicherheitsbranche für richtig und wichtig hält, da ein Studium generell mental jung hält, weil man über das vermittelte Fachwissen hinaus lernt zu lernen und lernt, offen für Innovationen zu bleiben. Die Perspektivenvielfalt eines Studiums ist auch, oder vielleicht gerade, für die Sicherheitsbranche von Vorteil, weil sich, wie Herr Lifshitz es sagt, unsere Leben verändert haben. Demnach müssen Sicherheitsmanager z.B. etwas von Wirtschaft verstehen. Andersherum müssen Wirtschaftsmanager ebenfalls über Sicherheitskenntnisse verfügen. Das bedeutet nicht, dass Dax-Vorstände ausgewiesene Sicherheitsexperten sein müssen, oder dass studierte Polizisten ad hoc einen Marketing-Mix erstellen können. Vielmehr geht es darum, dass Grundkenntnisse vermittelt werden, die zum jeweiligen Schwerpunkt des Studiums passen und dass Studenten, die späteren Akademiker, in die Lage versetzt werden, über den berüchtigten Tellerrand hinaus gucken zu können und zu wollen. Dies ist insofern von Bedeutung, weil die Akademisierung dabei helfen kann, dass Unternehmen der Sicherheitsbranche wettbewerbsfähig bleiben. Für die Nachfrager von Sicherheitsdienstleistungen steht primär die Qualität der zu erbringenden Leistung im Vordergrund (welche durch eine vielseitige Ausbildung gesteigert werden kann) und erst dann der Preis.

Dem Problem, dass die Ausbildung der zukünftigen Sicherheitsfachkräfte Gefahr läuft aufgrund der Akademisierung zu theoretisch zu werden und zu wenig Praxisbezug zu haben, kann man laut Herrn Lifshitz entgegenreten, indem man Dozenten lehren lässt, die in der Sicherheitsbranche arbeiten oder gearbeitet haben. Auf diese Weise würde eine Brücke zwischen Theorie und Praxis geschlagen werden, die allerdings noch keine eigene Praxiserfahrung ersetzt. Um dieses Problem zu minimieren schlägt Herr Lifshitz mehr praktische Übungen im Studium vor. Herr Lifshitz geht hierbei mit gutem Vorbild voran und lässt seine Berufserfahrung in seinem Seminar einfließen, wodurch theoretische Kenntnisse der Studenten an Hand von praktischen Beispielen vermittelt und vertieft werden.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass Herr Lifshitz während des Interviews immer wieder glaubhaft betonte, wie sehr er das Dozieren genießt, da er hierbei nicht nur sein jahrelang erworbenes Wissen an die nächste Generation weitergeben kann. Ebenso kann er sich auf diese Weise mit jungen Leuten austauschen und mit ihnen diskutieren. Ein gutes Beispiel dafür, dass Akademisierung mental jung hält.

*Das Interview führte Philipp Thum vom Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin-Brandenburg e.V.*